

Wellness am Seegrund: Geplagte Fische schrubbten ihre Schuppen.

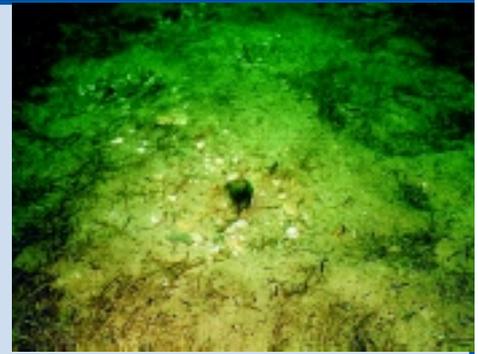
Fischputzplätze im Kulkwitzer See

Fische der Meere können von Hautparasiten befreit werden, wenn sie eine Putzerstation aufsuchen. Dort leben sog. Putzerfische, die sich hinsichtlich ihrer Ernährung auf Hautparasiten spezialisiert haben. Das können beispielsweise Putzergrundeln sein, so zum Beispiel von der Art *Gobiosoma genie* (Fam.: Gobiidae; Vorkommen: Bahamas, Cayman-Inseln) oder Vertreter der Familie der Lippfische (Labridae), wie zum Beispiel der bekannteste und weit verbreitete „Gemeine Putzerfisch“ (*Labroides dimidiatus*; Vorkommen: Indopazifik, Rotes Meer). Die Putzerfische und deren „Kunden“, die sich zur „Kosmetik“ einfinden, stellen ihr Verhalten aufeinander ein. Zwi-

schen ihnen besteht das Verhältnis einer Symbiose.

Die Fische der Binnengewässer leiden ebenso unter Haut- oder Ektoparasiten, wie Parasitologen sie noch nennen. Ein sehr weit verbreiteter Vertreter schmarotzender Fischegel ist der grünlich-braun gescheckt aussehende, blutsaugende „Gemeine Fischegel“ (*Piscicola geometra* L.), der oft von Tauchern an Hechten gesehen wird. Aber auch die Klasse der Crustacea beinhaltet viele parasitische Krebse, wie beispielsweise *Argulus*, die Karpfenlaus. Sie kann ebenfalls mit bloßem Auge und nicht nur auf der Haut von Karpfen beobachtet werden.

Süßwasserfische erwehren sich der Hautparasiten, indem sie versuchen, sie



an Gegenständen abzustreifen. In einem See, wie dem Kulkwitzer, wo Gegenstände rar sind, werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt. Das können Stöcke, Steine, Flaschen, Büchsen etc. sein, wie die Bilder zeigen.

Sicherlich wurden solche Stellen im Kulkwitzer See bereits von vielen Tauchern gesehen, ohne deren Bedeutung zu kennen. Während des Tauchganges an einem der Biotage konnten wir das Verhalten eines Barsches am „Fischputzplatz“ beobachten. Durch die Flossenbewegungen der Fische wird das feine Sediment aufgewirbelt und zur Seite transportiert. Bei häufigem Besuch dieses Ortes entsteht eine Mulde, in der freigespülte gröbere Materialien zurückbleiben.

Leider sind solche Fischputzplätze nicht so effektiv in der Bekämpfung der Parasiten, wie das durch Putzerfische geschieht. Die abgestreiften Schmarotzer – sofern sie dabei nicht zu Schaden gekommen sind – lauern an Ort und Stelle auf das nächste Opfer.

Dr. Joachim Weiß

E-mail: Jaschin.Weiss@t-online.de

